

«Ich freue mich hier über den Regen und den Schnee»

Menschen im Säuliamt: Rima Naders aus Syrien hat in Dubai fürs Fernsehen gearbeitet

Nach dem Französischstudium arbeitete Rima Naders in Dubai als Fotografin und fürs Fernsehen. Die Flucht in die Schweiz vor vier Jahren hatte politische Hintergründe. Jetzt hat sie ihren Beruf zum Hobby gemacht und ihr Hobby, das Kochen, zum Beruf. Statt in Dubai lebt sie nun in Ottenbach.

MIT RIMA NADERS SPRACH
MARIANNE VOSS

Es ist beeindruckend, wie viele Sprachen Rima Naders beherrscht. Sie zählt auf: «Russisch, Arabisch, Französisch, Englisch und jetzt noch Deutsch.» Letzteres versteht sie schon sehr gut, findet aber manchmal noch nicht alle richtigen Wörter. «Ich bin noch am Üben», erklärt sie am grossen Besprechungstisch im Familienzentrum in Affoltern. Daher unterhält sie sich mit dem Besuch vom «Anzeiger» gerne auf Englisch.

Geboren ist sie in der Ukraine, in Odessa. Ihr Vater ist Syrer und erhielt damals als Ingenieur einen Auftrag für eine Firma, die in Damaskus in der Lebensmittelindustrie tätig war. «Daher zogen meine Eltern und wir drei Kinder nach Syrien, wo ich aufwuchs und nach der Schule Französisch studierte.» Damals schon habe sie sich sehr für Fotografie interessiert, sich selber in dem Gebiet weitergebildet und ihr eigenes Studio geführt. In Minsk (Weissrussland) absolvierte sie dann noch eine Ausbildung für Filmbeleuchtung. «Danach begann ich etwas Neues, reiste nach Dubai und arbeitete dort in einem Fotostudio.»

Spannende Zeit mit Prominenz

Sie erlebte als junge Frau in Dubai spannende Jahre. «Ich konnte für den Fernsehkanal MBC (Middle East Broadcasting) im Marketingbereich arbeiten. Ich machte auch Fotoshootings oder Promotionsfilme und ich war zudem für die Regierung von Dubai tätig und filmte für Fernsehsendungen.» Sie schwärmt von dieser herausfordernden Zeit, in der sie auch oft unterwegs war auf Reisen und Begegnungen mit Prominenten, Sängern und Filmstars erlebte. «Das Zusammenarbeiten im Team war spannend und toll. Ich spürte bei den



Rima Naders kocht im Familienzentrum für die Kinder gerne schweizerische Gerichte. (Bild Marianne Voss)

Settings immer viel Energie und Action. Ich traf berühmte Menschen und merkte, dass sie persönlich ganz anders waren, als sie dargestellt wurden. Manchmal fand ich sie viel sympathischer, manchmal entdeckte ich an ihnen aber schwierige Eigenheiten.»

Während dieser Zeit lernte sie ihren Mann kennen. Auch er kam aus Syrien und war auch als Fotograf tätig – für die Zeitung der Regierung. Das Paar heiratete, und bald gehörten zwei Mädchen zur Familie.

Landleben im Säuliamt

2011 reiste Rimas Gatte nach Syrien und fotografierte dort das Kriegsgeschehen. Er stellte die Bilder ins Internet und

wollte die Welt wachrütteln und aufzeigen, was für schreckliche Zustände in Syrien herrschten. Dafür wurde er gefangen genommen. «Das war sehr schwer für uns», erzählt Rima leise. «Nach langer Zeit konnten wir ihn endlich freibekommen. Er kehrte nach Dubai zurück, war aber psychisch und physisch sehr angeschlagen.» Bald darauf habe er aus politischen Gründen auch in Dubai keine Arbeit mehr erhalten. Die Situation wurde für die Familie immer bedrohlicher.

Der Weg in die Schweiz war im ersten Schritt durch den Kontakt zum Schweizer Konsul möglich. Rima blieb mit den Kindern nach einer Ferienreise zu ihrem Schwager in Schweden schliesslich in der Schweiz und bat um

Asyl. Ihr Mann reiste jedoch nach Dubai zurück, um sein Glück nochmals zu versuchen. So verbrachte sie die ersten Jahre alleine mit ihren Töchtern in der Schweiz, wo sie von einem Zentrum ins nächste zog, bis sie nun in Ottenbach angekommen ist. «Auch diese letzten drei Jahre waren für uns schwierig. Wir wussten nicht, was aus uns wird, und wie es meinem Mann in Dubai geht. Zum Glück kam er dann schliesslich auch zu uns in die Schweiz.»

Jetzt berichtet Rima Naders von ihrem Leben im Säuliamt und lächelt. «Ich lebe nun in Ottenbach statt in Dubai. Es ist schön hier, die Kinder fühlen sich wohl und gehen im Dorf zur Schule. Wir sind gut integriert und hier wirklich zu Hause.» Sie liebt in unserer ländlichen Region die Ruhe und die Natur. «Und ich freue mich über den Regen und den Schnee, das gab es in Dubai und Syrien kaum.»

Die syrisch-schweizerische Köchin

Wie kam Rima Naders als Köchin ins Familienzentrum in Affoltern? Der Sozialdienst habe sie vermittelt, zuerst nur für einzelne Einsätze. «Kochen war früher mein Hobby, jetzt habe ich es zum Beruf gemacht – und das Fotografieren ist mein Hobby.» Natürlich koche sie hier für die Kinder schweizerische Küche mit Bratwurst, Rösti, Älplermagronen oder Spätzli. «Ich bin jetzt jeden Tag im Einsatz und ich liebe das Kochen. Ich freue mich auch immer über die direkten und ehrlichen Reaktionen der Kinder.» Sie habe im Familienzentrum aber auch schon Brunch mit syrischen Spezialitäten angeboten. «Das war immer sehr beliebt und gut besucht.» Aber im Moment dürfe so ein Brunch wegen Corona natürlich nicht stattfinden. «An diesen Anlässen hatte ich die Möglichkeit, meine Kultur mit der Kultur hier zu teilen. Das war für mich immer ganz besonders schön.»

Serie «Menschen im Säuliamt»

In der Serie «Menschen im Säuliamt» berichtet Marianne Voss in loser Folge aus dem Leben von Menschen – ob jung oder alt, ob berühmt oder unbekannt –, die im Säuliamt wohnen oder hier ihren Arbeitsplatz haben.

HERKÖMMLICHES

Wort

Es ist mir ein Anliegen und Bedürfnis, die Wörter beim Wort zu nehmen und nachzufragen, was sie wirklich sagen wollen und wie sie ursprünglich gemeint sind. Davon ist selbstverständlich auch das Wort «Wort» nicht ausgenommen. Es ist laut Herkunftswörterbuch unter anderem verwandt mit englisch «word», lateinisch «verbum» oder litauisch «vardas» (= Name) und gehört zusammen mit ähnlich lautenden Ausdrücken in anderen Sprachen zur indogermanischen Wurzel «*uer». Diese soll ursprünglich «feierlich sprechen» oder «sagen» bedeuten haben.

Ebenso aufschlussreich wie die sprachliche Herleitung dünkt mich allerdings die zentrale Stellung und Bedeutung, die dem Wort im täglichen Umgang unter Menschen zukommt. Es ist einerseits geistiger Natur und andererseits sinnlich wahrnehmbar. Man kann es zwar nicht sehen, aber hören, weitergeben und mit anderen teilen.

Wörter sind mitteilbar. Sie transportieren und vermitteln Gedanken, Ideen, Vorstellungen und sind quasi das Bindeglied zwischen geistigen und materiellen Befindlichkeiten. Wörter sind unerlässlich und grundlegend für die zwischenmenschliche Verständigung. In den Religionen haben sie geradezu göttliche Qualität. Jedenfalls findet sich in der Bibel neben «handwerklichen» Welterschaffungsmythen auch die abstrakte Vorstellung, dass alles, was auf dieser Erde kreucht und fleucht durch das uranfängliche Wort Gottes «ins Dasein gerufen» wurde: «Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott. Gott selbst war das Wort», heisst es im Johannesprolog. «Wer es fassen kann, der fasse es», sagt ein anderes Bibelwort. (ubu)

In der Serie «Herkömmliches» deutet Urs Boller die mutmassliche Herkunft von Wörtern und Begriffen.

ACHILLES-VERSE

Der Besserwisser

Der Besserwisser ist ein Mann, der alles weiss und alles kann. Vor allem weiss er, was er wollte und wie man müsste, könnte, sollte.

Natürlich weiss er, was die andern sei es beim Rennen, Springen, Wandern sei es bei Männern, Frauen, Mädchen, Knaben zu tun und auch zu lassen haben.

Besserwisser sind die Leute die wussten gestern, wissen heute was ist unrecht, was ist recht was ist gut und was ist schlecht an was zerbricht dereinst die Welt wenn der Klebstoff nicht mehr hält.

Was und wie die Trainer sollen wenn die Fussballbälle rollen. Wie gewinnt man Meisterschaften? Wer muss für die Fehler haften, wenn wir diesmal nicht gewinnen, und einmal mehr von vorn beginnen?

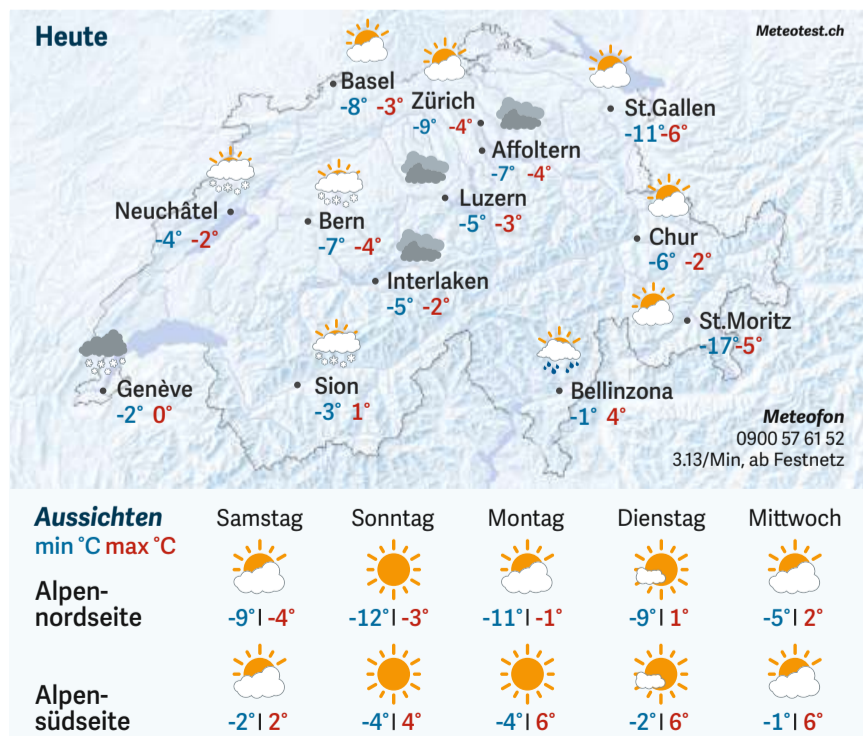
Mür

Der heutige Freitag ist ein Palindrom-Tag

Die Palindrom-Namen Otto und Anna sind bekannt. Längere Palindrome kennen vermutlich nicht viele Menschen. Die «Amok Oma» und «Erika feuert nur untreue Fakire» dürften Wortkünstlern jedoch gut vertraut sein. Der heutige Freitag ist dagegen ein ziemlich seltener Palindrom-Tag. Beim aktuellen Datum stimmt als Seltenheit für einmal auch bei den Zahlen die Symmetrie.

Das Datum des Tages «12.02.2021» ist ein kalendarisches Palindrom. (mm)

WETTER



LEBENSWEISHEIT

«Jeder hat seine Art, zurückzuschlagen. Schweigen kanns auch mal sein.»
Angela Merkel



Friert der Spatz auch bei der momentanen Kälte? (Leserbild Albert A. Staehl)